

Michael Kleim
Evangelischer Theologe
Gera, am 27. April 2007

Stellungnahme zu Walpurgisfeiern

Scheiterhaufenparty?

Wie in jedem Jahr zum 30. April finden landauf, landab Volksfeste unterschiedlichsten Charakters statt. Anlass ist die Walpurgisnacht, benannt nach Walpurga, einer englischen Fürstentochter und Benediktinnernonne des 8. Jahrhunderts. Der Ursprung dieses Festes geht allerdings auf keltische Zeiten zurück, da man zu Beltane die Sommerzeit mit heiligen Feuern begrüßte.

Weit davon entfernt, diesen alten Traditionen zu folgen, entfalten sich in dieser Nacht skurrile und makabere Zeremonien. Ob Dorfverein, Stadtteilstadt oder gar Gothik-Night – man wirbt um das Publikum mit einer Hexenverbrennung.

Zur Erinnerung:

Die ersten großangelegten Hexenprozesse wurden in Südfrankreich zwischen 1320 und 1350 geführt. Von da an breitete sich der Hexenwahn als Massenterror in ganz Europa aus. Neben Frankreich waren Oberitalien, die Schweiz, Polen und Deutschland besonders betroffene Gebiete. Wurden die Verfolgungswellen vorerst durch die reformatorischen Ereignisse gebremst, brachen sie ab 1560 erneut und mit noch größerer Wucht aus und erfassten auch die protestantischen Länder.

Die Jahre 1597 bis 1601 waren dabei für Thüringen ein Höhepunkt der Gewalt.

Die Scheiterhaufen konnten erst im Laufe des 18. Jahrhunderts zum Erlöschen gebracht werden.

Verlässliche Angaben über die Zahl der Opfer existieren nicht. Schätzungen schwanken für Europa zwischen 100.000 und 200.000 Menschen, andere Wissenschaftler gehen gar von einer Zahl von 2 Millionen Opfer aus.

Dazu kommen Unzählige, die Haus und Hof verloren haben, deren Familien zerstört wurden, die in Gefängnissen dahinvegetierten oder wegen der Folter Dauerschäden an Leib und Seele erlangten. Die Hexenverfolgung gilt nach der Judenverfolgung als zweitgrößte systematische Massenvernichtung von Menschen außerhalb eines Krieges! Der Scheiterhaufen, auf dem eine Hexe – oder offen gesagt: ein Mensch! – verbrannt wird, steht für religiösen Fanatismus, Angst, Menschenverachtung und auch für Frauenfeindlichkeit.

Hexenbrennen, Hexenverbrennung und Scheiterhaufen haben nichts, aber auch rein gar nichts mit Walpurgisfeiern zu tun. Im Gegenteil, sie symbolisieren allein Gedankenlosigkeit und Zynismus einer Mentalität, bei der alles zum Partyspaß taugt, selbst früheres menschliches Leiden.

Ich bitte dringend alle künftigen Organisatoren von Walpurgisfeiern darum, auf den mehr als geschmacklosen Beitrag einer „Hexenverbrennung“ zu verzichten.

Am Walpurgistag (30.4.08) brennen an vielen Orten in Deutschland wieder die Hexenfeuer.

Z.B. auf dem Brocken im Harz. Bei den bunten Volksfesten tummeln sich oft freizügig kostümierte Hexen und Teufel, die rund ums Feuer springen. Gar nicht witzig findet

Jugendpfarrer Michael Kleim aus Gera diese Parties. Kleim ist keine Spassbremse. Ihn stören nicht die Feste in der Nacht zum 1. Mai an sich, die waren als Frühlings- und

Fruchtbarkeitsrituale schon vor ewigen Zeiten bei den Kelten und Germanen üblich. Auch mit Feuer, sagt Jugendpfarrer Kleim.

Anfang:

- *O-Ton:102 Was mich richtig wütend macht, ist so eine gedankenlose Verknüpfung mit dem Hexenwahn, dass da symbolisch Hexen verbrannt werden oder von Hexenbrennen oder Hexenfeuern die Rede ist, ohne darüber nachzudenken, dass hier uralte Vorurteile weitertransportiert werden, die einmal dazu gedient haben, Menschen zu verfolgen, anzuklagen und in solchen Feuern zu vernichten, zu töten, hinzurichten.*

Die Hexenverfolgung, die heute als bunte Volksfest-Kulisse dient, war alles andere als ein Spaß, sagt Jugendpfarrer Michael Kleim aus Gera. Hunderttausende fielen in Europa noch bis ins 18. Jahrhundert diesem Massenterror zum Opfer.

- *O-Ton:104 Aber alles dient heute zum Spaß, alles ist zum Fun da. Das sind dann sozusagen Scheiterhaufenparties, die auf Kosten früheren Leids heute ihr Vergnügen suchen. Man stelle sich mal vor, wir würden irgendwann mal den zweiten Weltkrieg feiern, indem wir symbolische Häuser verbrennen und ne Party dazu feiern, da würde keiner auf die Idee kommen.*

Die Hexenverfolgungen hatte viele Gründe, weiß Pastor Michael Kleim, es gab ein System von Spitzeln und Denunzianten.

- *O-Ton:107 Es wurden Sündenböcke gesucht. Es war ein Ausdruck religiösen Fanatismus, die Kirche wollte die Reste heidnischen Glaubens vernichten. Es gab immer noch Leute, die im Wald ihre alten Kulte zelebriert haben. Schamanische Menschen, Heilerinnen. Die Mediziner waren auch nicht böse, dass Konkurrenz abgeschafft worden ist. Es war natürlich auch ein Ausdruck von Frauenfeindlichkeit... auch ein Ausdruck totalitären Denkens.*

Hexenfeuer-Feten findet Pfarrer Kleim geschmacklos und geschichtsvergessen. Er sagt das auch deshalb so laut, weil die Kirchen eine Hauptrolle bei der Ermordung von Frauen als Hexen gespielt haben. Auch Kirchenkritiker landeten damals auf den Scheiterhaufen.

- *O-Ton:104-2 Das sag ich ganz bewußt auch als Theologe und als Christ, weil diese Hexenverfolgung, der Hexenwahn auch die Schuldgeschichte meiner Kirche und meiner Theologie ist... und da sehe ich auch ne große Verantwortung, nicht als Spaßbremse, sondern als jemand der mahnt und sagt: denkt mal tiefer nach und überlegt, ob es nicht genauso lustig und schön zugehen kann ohne Hexenbrennen, ohne dass man eine Hinrichtungsform zum Party-Gag gestaltet.*

Oliver Weilandt – Antenne Thüringen – Evangelische Redaktion

Ende

EVANGELISCHES STADTJUGENDPFARRAMT GERA
Pfarrer Michael Kleim Talstraße 30 Gera 07545
Tel.: (0365) 26843 email: stadtjugendpfarramt.gera@gmx.de

PRESSEMITTEILUNG

Gera, am 20. April 2010
Hexenfeuer zur Walpurgisnacht –
Es nervt!

Trotz sachlicher und moralischer Hinweise, die in der Vergangenheit mehrfach laut wurden, wird das Geschäftsinteresse über alle Einwände siegen und es werden Land auf, Land ab und auch in Gera zur Walpurgisnacht Hexenfeuer zur bierseligen Veranstaltungen laden.

Mensch Leute, es nervt!

Der Begriff „Hexenfeuer“ ist einerseits sachlich falsch. Walburga war eine englische Äbtissin des 8. Jahrhunderts, die weder etwas mit Feuer noch mit Hexen zu tun hatte. Und das keltische Fest Beltane kannte zwar große Feuer, doch diese begrüßten die warme Jahreszeit und standen auch nicht mit irgendwelchen Hexen in Verbindung.

Der Begriff „Hexe“ wiederum ist untrennbar mit einer Epoche religiösen Fanatismus verbunden. Diese historischen Vorgänge massiver Verfolgung werden nicht umsonst als „Hexenwahn“ bezeichnet. Hexenfeuer gab es damals wirklich, sie kosteten aber zahllosen Frauen, Männern und Kindern das Leben. Deshalb halte ich es für völlig unangebracht und peinlich, mit sogenannten „Hexenfeuern“ zu Partystimmung und Volksfesten zu laden. Aber das wird wohl den Veranstaltern auch weiterhin wenig Sorgen bereiten, und das Geschäftsinteresse wird alle Bedenken hinweg wischen.

Michael Kleim